

Quartalsjährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22½ Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von P. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 218.

Halle, Sonntag den 17. September  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres noch vor Ende dieses Monats in unserer Expedition oder bei den Königl. Postanstalten zu entrichten ist.

Nach Ermäßigung der von der Königl. Postbehörde bisher berechneten Provision stellen wir jetzt den Quartal-Preis für unsere Zeitung auf 22½ Sgr., wozu für die von der Post bezogenen Exemplare noch die gesetzliche Provision von 3¾ Sgr. hinzutritt, so daß mithin der Quartalspreis

sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht 22½ Sgr.,  
sofern dieselbe durch die Post erfolgt 26¼ Sgr.

beträgt.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

**Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land**

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 15. September 1848.

Expedition des Couriers.

## Verzeichniß

der in

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten  
am 18. September c. zu verhandelnden Gegenstände.  
Berathung über die Marktordnung.

### Deutschland.

**Berlin**, d. 15. Sept. Nach einer telegraphischen Nachricht hat Hr. Beckerath den Eisenbahnzug versäumt, mit dem er nach seiner Herberufung hier anlangen sollte. Derselbe konnte demnach erst gestern Abend, den 14., hier eintreffen, und alle Gerüchte über die von ihm verweigerte oder mißlungene Bildung eines Ministeriums waren voreilig. (Sp. 3.)

Für die am 18. und 19. März Verwundeten und Hinterbliebenen sind insgesammt eingegangen 102,806 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. und davon 28,393 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. bis jetzt vorausgab worden. (M. 3.)

**Köln**, d. 12. Sept. (Köln. 3.) In der Thieboldsgasse brach gestern Abend vor acht Uhr zwischen Bürgern und Soldaten des 27. Regiments Streit aus, wobei diese Gebrauch von

der blanken Waffe machten. Das Genauere wird die Untersuchung ergeben. — Die Aufregung in der Stadt ist groß, Zeugen sagen aus, daß die Soldaten des 27. Infanterieregiments auf der Straße angegriffen und selbst ehrbare Frauenzimmer angefallen haben. Die Soldaten hätten sich wie wüthend benommen, von ihren Waffen Gebrauch gemacht, einem Bürger mehrere Wunden beigebracht und an verschiedenen Häusern die Fenster eingeschlagen. In ganzen Rotten seien sie mit blanken Säbeln aus der Kaserne auf die Straße gestürzt, und hätten sich dabei Aeußerungen erlaubt, welche die Bürger aufs Aeußerste empören mußten. Es war ein Glück, daß zuletzt die Soldaten in der Kaserne zurückgehalten wurden, sonst würde es nicht ohne blutigere Scenen abgelaufen sein. Vier Soldaten des 16. Regiments nahmen sich der mißhandelten Bürger an und verhinderten gröbere Excesse. Diesen Morgen versammelten sich die Bürger sehr zahlreich auf dem Rathhause und verlangten stürmisch, daß das Bataillon des 27. Regiments sofort aus der Stadt geschafft werden solle. Mit dem Versprechen, daß die Soldaten in die Forts gelegt werden sollte, wollte man sich nicht begnügen. So eben, nach zwölf Uhr, wird

Alarm der Bürgerwehr geblasen. Die Siebenundzwanziger sollen schon in die Forts gelegt sein. Man besteht aber darauf, daß sie die Stadt ganz verlassen sollen. Von Verwundungen, außer einer einzigen, eines Bürgers, verlautet bis jetzt nichts; ungeachtet sorgfältiger Nachforschung Seitens der Vorgesetzten hat sich ein verwundeter Soldat nicht entdecken lassen. Die oberste Militärbehörde erkennt den wahren Sachverhalt in ihrem heutigen Parolebefehl an und bedauert den von den Soldaten mit Rohheit verübten Exceß, der von dem so lobenswerthen Verhalten der Garnison so sehr abweicht. Einen politischen Charakter hatte der Vorfall nicht.

**Köln**, d. 14. Sept. Gestern Nachmittags wurde durch den Ober-Bürgermeister die nachstehende, der Deputation des kölnischen Stadtraths zu Coblenz (welche die Verlegung des 27. Infanterie-Regiments beantragt) gewordene Antwort bekannt gemacht und an den Straßenecken angeschlagen.

Der commandirende General ist zwar nicht befugt, das auf Befehl des Kriegsministers nach Köln verlegte Füsilier-Bataillon des 27. Regiments sofort von dort zu verlegen, wird aber sogleich befürwortend darüber nach Berlin berichten. Um der kölnischen Bürgerschaft einen Beweis des Vertrauens und der Willfährigkeit zu geben, hat er verfügt, daß das 2. Bataillon des 27. Infanterie-Regiments, welches ebenfalls nach Köln bestimmt war, nicht dorthin gehen, sondern statt dessen ein Bataillon des 29. Infanterie-Regiments. Er erwartet nun aber von dem guten Sinne der Bürgerschaft, daß sie die Ruhe herstellen werde. Die schuldigen Soldaten werden strenge bestraft und die Füsilier des 27. Regiments von der Stadt fern gehalten werden.

**Leipzig**, d. 15. Sept. Die von gestern aus Chemnitz eingegangenen Nachrichten bestätigen die Fortdauer der hergestellten Ruhe. Die vom Dresdner Journal gebrachte Nachricht von Verwundung des Regierungskommissars, geheimen Regierungsraths Todt, durch einen Steinwurf auf der Brust ist glücklicherweise eben so unbegründet wie der Tod des Rittmeisters Helbig. Auch die sonstigen Angaben über Getödtete und Verwundete stellen sich als übertrieben heraus. Auf Seiten der Tumultuanten sollen 3 getödtet sein; die Anzahl der Verwundeten ist nicht bekannt. Das Militair und die Communalgarde haben keine Todten. Am 13. Sept. Abends schon waren alle Barricaden, deren zehn gewesen sein sollen, weggeräumt. An demselben Tage war auch vom Regierungskommissar Todt eine Proclamation erlassen worden, die offen und ernst zur gemeinsamen Fürsorge für die Ordnung im Interesse der Freiheit auffordert und dem säumig gewesenen Theile der Communalgarde sein großes Unrecht angemessen ans Herz legt und ihn auffordert, wegen der ihm deshalb drohenden Folgen durch eifrigen Dienst von nun an wenigstens Milderungsgründe zu schaffen. Wie der Chemnitzer Anzeiger sagt, sollen nicht wenig Mitglieder der Communalgarde zwar ohne Binde und sonstige Armatur, allein mit dem Gewehr unter den Tumultuanten gesehen worden sein. Die Bürgerschule, aus der die Bänke zu den Barricaden verwendet wurden, die Dietrich'sche Farbe und das Leistner'sche Haus in der Johannisgasse, das Hinterhaus von Wer und Lindner, wo die Handelsschule ist, und das Höfelsche Haus werden als die bezeichnet, welche die meisten Zeichen der stattgehabten Kämpfe aufzuweisen haben. Die Kugeln stecken meist ziemlich hoch. Ueber den eigentlichen Zusammenhang der ganzen unseligen Vorgänge ist man noch unklar.

**Frankfurt a. M.**, d. 12. Sept. Hr. Sloman aus Hamburg, der Präsident des dortigen Comités für eine deutsche Flotte, ist hier angekommen, um bei der Centralgewalt die Uebernahme der auf der Elbe ausgerüsteten Kriegsschiffe zu beantragen. Diese Kriegsschiffe ist völlig gerüstet schon im Juli der Centralgewalt zur Verfügung gestellt worden, die Ueber-

nahme aber noch nicht erfolgt. Jetzt beantragt das Comité die Uebernahme, weil ihm die Geldkräfte ausgehn. (Sp. 3tg.)

In der Sitzung des allgemeinen deutschen Arbeitercongresses am 9. Sept. legte die Commission zur Abfassung der Denkschrift über die von dem hiesigen Gewerbecongress ausgearbeitete Gewerbeordnung ihren Entwurf der Versammlung zur definitiven Entscheidung vor. Die Arbeiter verlangen die Aufnahme eines socialen Parlaments in das Reichsgrundgesetz; ferner die Garantie einer allgemeinen, socialen Gesetzgebung für ganz Deutschland mit Ausschluß aller Sonderrechte, endlich die Einführung einer allgemeinen, für alle Stände bestimmten Innungsverfassung, oder was Dasselbe ist, die gänzliche Aufhebung der Gewerbefreiheit, insofern diese in Deutschland noch besteht. Den größten Widerspruch fand indeß der im Meistercongreß beschlossene Gewerberath. Ebenso sprach man sich dagegen aus, daß solchen gewerblichen Behörden gesetzgebende, richterliche und administrative Gewalt zustehen solle. Hierauf ging man zu dem Tit. II. der Gewerbeordnung, welcher von den Lehrlingen handelt, über.

Die deutsche Reichszeitung meldet, die gesammte junge Wehrmannschaft Braunschweigs habe sich der Centralgewalt zur Verfügung gestellt. Wohl tausend kräftige Männer, die Turner und Collegianer voran, hätten in einer Zuschrift an die Centralgewalt bei ihrer Ehre sich anheischig gemacht, die Ersten zu sein, welche die Waffen ergreifen, die Letzten, welche sie niederlegen würden.<sup>6</sup>

**Frankfurt a. M.**, d. 14. Sept., Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr. Die heutige 77. Sitzung der deutschen Nationalversammlung beginnt mit der Berathung über die von den Abgeordneten Wurm und Stedmann, Namens der Mehrheit und Minderheit der vereinigten Ausschüsse für die völkerrechtlichen Fragen oder für die Centralgewalt erstatteten Berichte über den Waffenstillstand von Malmoe. Der Präsident, H. v. Gagern, verliest die Anträge der Majorität und Minorität der Ausschüsse, sowie drei andere Anträge und eine Reihe von Amendementen. Nachdem Wesendonck über die Geschäftsverhandlung das Wort ergriffen, und die Vorlage der den Waffenstillstand betreffenden Eingaben beantragt hat, begründet von Lindenau einen Vermittelungsvorschlag, wonach die Genehmigung des Waffenstillstandes an die Bedingungen geknüpft werde, daß die in Art. 7 des Vertrags ausgesprochene Aufhebung der durch die prov. Regierung zu Schleswig-Holstein erlassenen Gesetze und Verordnungen wegfallen, daß die Ernennung der neu zu errichtenden Verwaltungskommission der Herzogthümer durch die Nationalversammlung geschehe, daß alle beschlossenen und noch zu beschließenden Grundrechte, wie in allen übrigen deutschen Ländern, so auch in Schleswig-Holstein eingeführt werden und endlich, die Nationalversammlung vereint mit der Centralgewalt die Friedensunterhandlungen mit Dänemark aufnehme. Heckscher ergreift in diesem Augenblick das Wort, und beginnt mit einer Darstellung der auf den dänischen Krieg und den Waffenstillstand bezüglichen Unterhandlungen des Bundestags und sofort der Centralgewalt mit der Krone Dänemark.

**Karlsruhe**, d. 11. Sept. Der hiesigen Zeitung zufolge sind bis zum heutigen Tage 72 des Hochverraths Angeschuldigte begnadigt worden. Nur wenige Gesuche wurden zurückgewiesen; sie betrafen Personen, auf welchen die Anklage der Aufreizung und Verführung ganzer Bezirke durch Täuschungen und gefährliche Drohungen oder der Verdacht einer begangenen Tödtung lastet.



**Hamburg, d. 13. Septbr.** Die schon seit einiger Zeit zum Ausbruch gekommene Gährung im Bürgermilitär, der Zwiespalt und die vielfach in seinen Reihen vorherrschende Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen hiesigen Verhältnissen, hat zu den bedauerlichsten Collisionen und Ausflehungen gegen das Commando der Offiziere geführt. In der Nacht vom 10. zum 11. kam es auf dem Großneumarkt so weit, daß die dort bezogene Wache (bisher von den militärisch organisirten Nachtwächtern besetzt, die bei den letzten Tumulten ebenfalls betheiligigt waren) von den Bürgergardisten gestürmt, und die bisherige Besatzung verjagt wurde. Eine andere Abtheilung Gardisten ging mit gefälltem Bajonnet gegen ihre eigenen Kameraden, welche gegen sie commandirt waren; das Kavallerie-Detachement wollte keinen Anlaß zum Vergießen von Bürgerblut geben und ritt zurück. Die Bestürzung über diese unerhörten Vorfälle ist allgemein. Eine am 10. abgehaltene Volksversammlung beschloß eine Supplik und Deputation an den Senat, damit die vier am 12. August verhafteten Herren, Marr, Gallois, Trittau und Löwe, von dem gegen sie eingeleiteten Verfahren gänzlich entbunden werden. Die Genannten wollen nicht mehr gegen Caution auf freiem Fuß sein, sondern entweder sofort freigesprochen oder wieder in Haft genommen sein. Auch diese Sache beschäftigt die Gemüther und steigert die Aufregung; das bisherige Verfahren des Senates kann man nur taktilos nennen.

**Helgoland, d. 11. Sept. (Pr.-M.)** Obgleich die Blockade nun schon seit mehreren Tagen faktisch aufgehoben ist, so kreuzen die dänischen Kriegsschiffe noch immer um unsere Insel. Wie die Offiziere derselben, welche oft unsere Insel besuchen, ausfragen, haben sie von Kopenhagen aus die Ordre, zwar jedes Schiff ungehindert nach der Elbe segeln zu lassen, doch aber sollen sie in diesem Theile der Nordsee noch so lange verbleiben, als ihr Proviant reicht. Dieser aber sei eben noch gut auf 14 Tage ausreichend. Im Uebrigen hält diese Flotille, welche 48 Meilen in der See die Wache zu halten vermag, oft Manövers, die man von der Insel aus gut wahrnehmen kann. Nach wie vor besuchen noch Badegäste die Fregatte, doch darf kein Boot mit deutscher Flagge, kein Besuchender mit deutscher Kokarde sich nahen. Einzelne dänische Seeleute haben sich sogar erfrecht, auf Helgoland Badegästen den Hut von dem Kopf zu werfen, auf welchem die deutsche Kokarde angeheftet war, was ihnen freilich nicht ganz ungestraft dahinging. — Man bemerkt jetzt oft von unserm Felsen aus große Reihen von Schiffen, welche das Fahrwasser nach Hamburg einschlagen.

**Rendsburg, d. 12. Sept.** Heute haben keine weiteren Truppenbewegungen stattgehabt. — Wie man vernimmt ist vom Gen. Below an die zu Regenten Designirten der ersten Reihe (mit Ausnahme des Landcommissärs Pohn, der unter allen Umständen seine Theilnahme verweigert hat und für den dann Hr. Reventlow-Jersbeck eintreten sollte) die Aufforderung ergangen, die Regierung zu übernehmen und sich selbst einen Präsidenten zu wählen, wogegen sich die Aufgeforderten auf den von ihnen selbst mit gefaßten Beschluß der Landesversammlung berufen haben sollen. — Die Verhandlungen der Montagsitzung bieten fast nichts von Interesse dar, mit Ausnahme der Anzeige des Rücktritts des Prinzen von Augustenburg aus der provisorischen Regierung. In Flensburg treten die Behörden energisch den von der dänisch gesinnten Partei versuchten Demonstrationen entgegen.

**Rendsburg, d. 13. Sept.** Nach neueren Berichten soll auch der König von Dänemark mit den vom Kammerherrn Reedtz gegen den General von Wrangel in Aussicht gestellten und von diesem in einem Schreiben an die provisorische Regierung angezeigten Modifikationen sich einverstanden erklärt haben.

Behufs Realisirung dieser Fragen soll von einer hochgestellten Person die Proposition gemacht worden sein, eine Deputation an den König zu entsenden. — Eine Proclamation der provisorischen Regierung an das schleswig-holsteinische Heer besagt, daß der Bundes-Befehl über die Truppen dem Königl. preussischen Generalmajor von Bonin übertragen ist.

**Wien, d. 12. Sept.** Vergangene Nacht kam es wegen eines Aktien-Vereins verarmter Bürger zu einem Auflauf auf dem Judenplatz, in Folge dessen ein Plakat des Ministers Doblhof die wahre Sachlage, obwohl vergeblich, mitzutheilen suchte. Heute wiederholen sich diese Scenen auf den Straßen, und die Radikalen bereiten sich von allen Seiten vor, um im Einklange mit den ungarischen Radikalen eine Demonstration gegen das Ministerium durchzuführen. — 3 Uhr Nachm. In das Gebäude des Ministers des Innern, Doblhof, ist Mittags gewaltsam eingedrungen worden. Alle Papiere wurden zerrissen und die Nationalgarde ist heute durch die Demokraten und die Uula moralisch getödtet worden. Sie zog mit Schimpf und Schande ab, und ein Theil der vorstädtischen Nationalgarde fraternisirt mit den Studenten und Demokraten. Es ist dies der Anfang der bevorstehenden Tage, die uns Unheil verkünden. (Sp. 3tg.)

### Ungarn.

**Pesth, d. 11. Sept.** Die Reichsdeputation ist gestern Nachmittag endlich hierher zurückgekehrt, und zwar mit der betrübendsten Botschaft. Außerdem hat der König den Ban Jellachich wieder in alle Würden eingesetzt, ohne daß der betreffende ungarische Minister contrasignirt hätte oder auch nur gefragt worden wäre. An den Erzherzog Stephan, welcher vom Könige nicht mehr königl. Statthalter, sondern Palatin genannt wird, ist ein kaiserl. Handbillet ergangen, welches den Zustand vor dem Monat März geradezu als vollgültig erklären soll. Das Alles hat nun hier die größte Entrüstung hervorgebracht. Die rothen Federn kamen sofort in erschrecklicher Menge zum Vorschein. Sehr viele Deputirte hatten solche selbst noch auf dem Dampfschiff aufgesteckt. Gleich nach Ankunft der Deputation und der beiden obenerwähnten Minister trat beim Erzherzog Stephan ein Kabinetstrath zusammen, und bald darauf hatten geheime Konferenzen mit den Deputirten statt. Unter dessen bildete sich auf dem weiten Museumplatz eine ungeheure Volksversammlung, welche aber auf die Vorstellung im Namen des Ministeriums, dem Landtage volles Vertrauen zu zollen, ruhig auseinander ging.

### Italien.

**Livorno, d. 4. Sept.** Seit gestern und nachdem das Militair sich in die Forts zurückgezogen hat, ist die Stadt gänzlich in den Händen der Insurgenten. Um auf einen Angriff auf die Stadt vorbereitet zu sein, fing man seit gestern Mittag an, Barricaden zu bauen; es mögen deren etwa 12 im Ganzen sein. Ein wilder Haufen zog bewaffnet gegen 5 Uhr Nachmittags mit einer Freiheitsfahne durch die Stadt und proclamirte die Republik. Die Marseillaise wurde dabei gesungen und alle großherzoglichen Wappenschilder abgerissen. Alle angesehenen und reichen Familien haben die Stadt verlassen, und die meisten Kaufläden sind geschlossen. Man befürchtet eine Plünderung der Stadt.

In Pisa bildet sich ein Lager, das gegen Livorno bestimmt ist, zu dem von der toskanischen Regierung alle disponibeln Truppen hingefandt werden und zu dem von allen Seiten des Großherzogthums die Guardia Civica hinströmt. Den Oberbefehl des Heeres gegen Livorno wird der Großherzog selbst übernehmen.

Nach einem Briefe aus **Messina**, vom 2. Sept. im Journale des Debats wird sich die Stadt trotz der Begeisterung der Bevölkerung nicht lange gegen die Angriffe der neapolitanischen Truppen halten können, da es an Anführern, Munition und Waffen fehlt. Am 3. Sept. früh fing die Citabelle an, die Stadt zu bombardiren, welche mit Energie das Feuer erwiderte. Man sah ein neapolitanisches Dampfschiff mit einer Fregatte im Schlepptau südwestlich steuern nach einem zur Landung günstigen Punkt einige Meilen unterhalb der Stadt. Eine zweite Landung ist östlich von der Stadt versucht. Abends 7 1/2 Uhr, als das Paketschiff den Hafen verließ, hatte das Feuer der Stadt schon nachgelassen, während das der Citabelle noch besser genährt als früher fortbauerte. Die Resultate der versuchten Landungen waren noch nicht bekannt. Nach dem Briefe des Constitutionnel hätten die Sicilier die Angreifenden zurückgewiesen. Auch marschire ganz Sicilien Messina zu Hülfe.

**Schweiz.**

**Bern**, d. 11. Sept. Endlich ist das einige Deutschland auch in der Schweiz vertreten. Heute Nachmittag um 4 Uhr wird Herr Franz Raveaur seine Creditive dem Präsidenten der Tagsatzung übergeben. Die ersten Gesandten der Vororte Zürich, Luzern und mehrere andere Mitglieder der Tagsatzung werden die Feier dieser Audienz erhöhen.

**Frankreich.**

**Paris**, d. 12. Sept. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde das zu Paragraph IV. von Reymond beantragte und an die Commission verwiesene Zusatzwort „Arbeit“ genehmigt. Der Paragraph lautet jetzt: „Die Republik hat zum Grundsatz die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Sie hat zur Grundlage die Arbeit, das Eigenthum, die Familie und die öffentliche Ordnung.“ Der ebenfalls an die Commission verwiesene Paragraph VI. wurde in folgender Fassung genehmigt: „Wechselseitige Obliegenheiten verpflichten die Bürger gegen die Republik und die Republik gegen die Bürger.“

**Großbritannien und Irland.**

**London**, d. 12. Sept. Die Parlamentsacte, welche die Königin in den Stand setzt, diplomatische Beziehungen mit dem Papste anzuknüpfen und aufrecht zu halten, hat am 4. die königliche Zustimmung empfangen. Sie enthält nur drei kurze Claukeln; die eine derselben enthält die oben angedeutete Ermächtigung; die zweite bestimmt, daß kein Geistlicher den Posten eines päpstlichen Gesandten in London bekleiden soll, und die dritte verfügt, daß nichts in dieser Acte irgend einem der jetzt zur Aufrechthaltung der Suprematie der Krone in Kraft befindlichen Gesetze zu nahe treten soll.

Die „Times“ äußert in Bezug auf die neueste Gestaltung der dänischen Frage, es sei höchst wahrscheinlich, daß man abermals die Dazwischenkunft Englands nachsuchen werde. Schreite England vermittelnd ein, so werde Frankreich ein Gleiches thun müssen; gewiß aber werde diese gemeinsame Dazwischenkunft zu Gunsten des Friedens geschehen. Frankreich und England würden nicht gestatten, daß Dänemark muthwillig von der deutschen Central-Gewalt angegriffen werde.

**Was hätten wir von der Republik zu erwarten.**

Die Verfechter der republikanischen Verfassung arbeiten mit vermehrter Thätigkeit, und da in den Versammlungen, in denen sie wirken, Andersgesinnte nicht eben zu Worte zu kommen pflegen, so ist wohl nicht un Zweckmäßig, hier einmal wieder eine ruhige Besprechung herbeizuführen.

Besonders scheint es, daß die Redner der Republik sich entweder über das, was wir von dieser Verfassungsform zu erwarten haben, nicht klar sind und selbst täuschen, oder daß sie darauf ausgehen, ihre Zuhörer darüber zu täuschen. Es wird, wie gedruckte und mündliche Berichte uns sagen, fortwährend von ihnen aufgestellt, daß alle die Verbesserungen unserer gesellschaftlichen Zustände, welche wir mit Bezug auf die Gemeindeverfassung, auf Bürgerbewaffnung, auf Steuern, auf die Rechtspflege, auf die Ablösung von persönlichen und Grundlasten, auf Patronat, auf Jagdrechte, Adelsvorrechte u. s. w. wünschen, nur und allein von der Republik zu erwarten wären, während Alles dies doch mit der republikanischen Regierungsform nicht das Allergeringste zu thun hat, sondern alle diese Verbesserungen von einem guten, volksthümlichen, verfassungsmäßigen Königthum nicht nur viel sicherer und ruhiger herbeigeführt werden können, sondern zum großen Theil in Berlin und Frankfurt bereits in voller Berathung sind, und schon gesetzlich eingeführt sein würden, wenn nicht gerade von Seiten der Partei, welche sich zur Republik neigt, immer neuer Aufenthalt in die Arbeiten der beiden Nationalversammlungen gebracht würde. Als Beispiel einer Republik, in welcher das ganze Volk, insbesondere die ärmeren Klassen sich wohl befinden, wird dann überall Nordamerika hingestellt — was auch die Einzige Republik ist, von der sich dies sagen läßt —, aber darüber, daß dort in der einen Hälfte der freien Bundesstaaten noch die allerabscheulichste Sklaverei geduldet wird, und daß die Leute in der andern Hälfte nicht etwa deshalb hohe Löhne und viel zu thun haben, weil sie in einer Republik leben, sondern nur deshalb, weil viel Land und wenig Bevölkerung da ist; weil also den Handwerker und Tagelöhner keine Konkurrenz drückt; weil Ackerbau die vorzugsweise Beschäftigung ist, und man sich für wenig Geld viel Acker kaufen kann, und weil das Land keine Feinde an den Grenzen hat, daher fast gar kein Militär zu halten braucht — darüber sagen unsere Republikaner nichts. Unter solchen Umständen möchte die Form der Regierung sein, welche sie wollte, jeder fleißige Mann würde sich immer wohl dabei befinden. Auch die amerikanischen Zustände haben übrigens ihre großen Mangel, doch führt es zu nichts, über diese hier zu sprechen, denn sie passen, wie gesagt, überhaupt zur Vergleichung mit uns gar nicht. Wenn Amerika dereinst ebenso bevölkert sein wird, wie Europa, dann werden seine einfachen Regierungsformen nicht mehr ausreichen, und werden wahrscheinlich schon lange vorher geändert sein.

Wir haben nur Ein Beispiel, welches uns zeigt, was wir von einer Republik zu erwarten haben, und das giebt uns Frankreich. Dies ist ein Land wie das unsrige. Auch dort ist eine Bevölkerung, die übermäßig stark für das Maas des Bodens ist, und die bei schwerer Concurrenz unter einander durch Fabrikarbeiten zur Ausfuhr nach dem Auslande theilweise ihr Brod suchen muß; auch dort sind Industrie und Bedürfnisse der Bewohner hoch gesteigert; auch dort muß der Staat mit großen Kosten ein zahlreiches Heer und Festungen erhalten, um gegen äußere Feinde gerüstet zu sein. Kurz die Verhältnisse sind den unsrigen ganz ähnlich, und was ihm jetzt geschieht, wo es so plötzlich, und, wie wir Alle wissen, ohne Zuthun der Provinzen, gegen den Willen der meisten Bewohner von Paris, und nicht durch ruhige Berathung und Wahl, sondern durch die Gewalt des Augenblicks Republik geworden ist, das würde auch uns geschehen. Wir müssen also wohl beachten, was in diesen 7 Monaten aus Frankreich geworden ist, und die Erfahrung uns zur Lehre dienen lassen. Der Wunsch nach einer Verbesserung der Verfassung und der ganzen Regierungsstände war in Frankreich allgemein geworden; er brach in eine Revolution aus, welche in der zahlreichen arbeitenden Klasse von Paris ihre Hauptstütze fand. Diese Leute, durch Klubs, Vereine, Zeitungen und Reden aufgeregte für die Idee der Republik, erzwangen solche, und hoben diejenigen Männer an die Spitze, welche sie durch das Versprechen goldener Berge, durch die Bilder von Freiheit, Gleichheit, allgemeinen Wohlstandes, sicherer Arbeit, leichten Verdienstes, wenig Abgaben u. s. w. für die Republik begeistert hatten. Nachdem die Ruhe hergestellt war, wurde sofort eine Commission im Pallast Luxemburg von der neuen Regierung eingesetzt, welche mit Zuziehung von Werk- und Arbeitsleuten nun jene Verbesserung der Arbeitsstände ins Leben rufen sollte — da wurden schöne Reden gehalten, gut gelebt, aber nach wochenlangem Berathen war man soweit, wie jeder vernünftige Mann schon vorher gewesen war: man hatte gefunden, daß alle jene Pläne Luftschlösser wären und daß von den früheren Versprechungen und von den aufgestellten Plänen ganz und gar nichts ausführbar war. Um aber doch etwas zu thun, wurden die Nationalwerkstätten geschaffen, worin alle unbeschäftigten Arbeiter in allen verschiedenen Gewerben für Rechnung des Staates Beschäftigung finden sollten. Während also bei uns die bittersten Beschwerden sind, daß der Staat mit Militair- und Straf-Anstalts-Arbeit der bürgerlichen Industrie vorgreift und es eine alte Erfahrung ist, daß der Staat immer der schlechteste Gewerbetreibende ist, scheute sich dort die junge republikanische Weisheit nicht, mit Einem Schlage alle selbstständigen bürgerlichen Gewerbe in Paris und der Umgegend, welche in der unruhigen Zeit noch ihren Fortgang hatten, gänzlich oder doch meistens zu erdrücken. Die Folgen waren, daß im Juni sich 103,500 Arbeiter in jenen Werkstätten befanden; daß, da Faule und



## Constitutioneller Club.

(Verfassungs-Verein.)

(Sitzung vom 14. September.)

Die heutige Sitzung wurde von Herrn Körner mit einem längeren Vortrag eröffnet, in welchem derselbe die Mitglieder aufforderte, sich in größerer Anzahl an den Verhandlungen der Bürgerversammlung zu beteiligen, sowie auf die Nothwendigkeit hinwies, daß die constitutionelle Partei sich ein eigenes Organ in der hiesigen Tagespresse begründe, und schließlich zur Theilnahme an dem auf Sonntag den 17. d. M. angeordneten Verbrüderungsfeste einlud. Herr Fuhse spricht hierzu seine Beistimmung aus; ebenso Herr Gödecke. Dr. Hase giebt hierauf Mittheilungen über ein neu zu begründendes constitutionelles Blatt: wovon Herr Hasemann und Körner Umlauf nehmen, das von ihnen redigirte Bürgerblatt als Organ zu empfehlen. — Dr. Wolf theilt ein Schreiben des Festcomité mit, in welchem der Club ausdrücklich zur Theilnahme an dem Verbrüderungsfeste aufgefordert wird. Dr. Hase, Fuhse und Dr. Wolf empfehlen die Annahme dieser Einladung, besonders um dadurch dem Feste seinen allgemeinen Charakter zu erhalten und dasselbe vor dem Scheine einer Parteidemonstration zu wahren. Herr Trappe macht dagegen geltend, daß die Fremden, von denen die erste Anregung zu dem Feste ausgegangen sei, nur Republikaner seien. Der Club beschloß jedoch mit großer Mehrheit der Einladung Folge zu leisten und nach Antrag von Dr. Hase auch die verbundenen constitutionellen Vereine der nächsten Umgegend gleichfalls zur Theilnahme aufzufordern.

Herr von Bassewich sucht die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Abstimmungen in der Berliner Nationalversammlung und die Folgen der Annahme des Stein'schen Antrages zu lenken. Herr Böhmle sieht in dem Beschlusse der Versammlung nicht allein eine Verletzung des constitutionellen Princips, sondern einen Angriff gegen die Freiheit überhaupt. Denn gegen das Wesen einer jeden freien Verfassung, trage sie einen Namen, welchen sie wolle, sei es, daß legislative und executive Gewalt in eine Hand gemeinsam gelegt werde. In längerer, mit allgemeinem Beifall aufgenommener Rede spricht noch Dr. Wolf gegen den Beschluß und die gefährlichen Konsequenzen, welche derselbe nach sich führen könne. Es berühre diese Abstimmung eine Lebensfrage der constitutionellen Monarchie. Es liege zwar für die Nationalversammlung eine eigenthümliche Schwierigkeit darin, daß sie eine Verfassung vereinbaren solle, in welcher erst die Schranken und das Verhältniß der einzelnen Staatsgewalten zu einander festzusetzen sei, und daß sie andererseits zugleich als eine constitutionelle Versammlung Gesetze geben und die Verwaltung kontrolliren solle. Aber indem sie den Stein'schen Antrag annahm, und damit dem Ministerium geradezu eine Verwaltungsmaßregel vorschrieb, verletzte sie das constitutionelle Princip in seinen Grundlagen und würdigte das Ministerium zu einem Vollziehungsausschuß herab. Die Verantwortlichkeit ward damit aufgehoben, denn verantwortlich kann nur der sein, welcher frei handelt. Wenn das Ministerium deshalb fiel, so geschah dies freilich auch nicht ohne seine Schuld. Es hat am 9. August jenen Beschluß fassen lassen und dazu geschwiegen, es hat dann vier Wochen dasselbe Stillschweigen beobachtet, und trotz dieses Stillschweigens zuletzt erklärt, den Beschluß nicht ausführen zu können. Damit war sein Rücktritt eine politische Nothwendigkeit. Aber das Alles kann den Stein'schen Antrag nicht rechtfertigen, der die constitutionelle Freiheit in Gefahr erklärt. Wenn die Verwaltung des Landes in den Händen von 200 unverantwortlichen Abgeordneten liegt, so ist dieser Absolutismus schlimmer, als der der absoluten Monarchie; der Convent in der ersten französischen Revolution bietet dafür das Beispiel. Mit Einstimmigkeit faßte hiernach der Club den Beschluß, in einer öffentlichen Erklärung gegen die Annahme des Stein'schen Antrages zu protestiren und diese Erklärung auch dem Deputirten Dr. Niemeyer, der in richtiger Würdigung der Verhältnisse in gleichem Sinne gegen den Stein'schen Antrag gestimmt hat, als zustimmende Anerkennung dieses Votums mitzutheilen. Dr. Hase.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	74	73 1/2	Pomm. Pfndbr	3 1/2	—	89 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	R. = u. Am. do	3 1/2	89 7/8	89 3/8
Scheine.	—	—	86 3/4	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	72 1/4	71 3/4	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	85 1/2	84 1/2
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfndbr.	3 1/2	—	79 1/4	Frdchsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Großh. Pos. do.	4	—	95 1/4	And. Goldm. à	—	13	12 1/2
do. do.	3 1/2	—	78	5 Thlr.	—	—	—
Dstpr. Pfndbr.	3 1/2	—	86	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Fleißige, Geschickte und Ungeschickte, gleichen Lohn empfangen, Niemand mehr etwas that; daß eine Arbeit, welche für 40 Franc herzustellen war, 800 kostete; daß Arbeiter sich in 2 — 3 Werkstätten einschreiben und bezahlen ließen; daß die Organisation mit ihren Offizieren und Generalstab, welcher letztere in einem Schlosse mit größter Ueppigkeit, Equipagen und Bedienung eingerichtet war, Unsummen kostete; daß sich Partioternamen führten, die gar nicht existirten, um den Lohn in die Tasche zu stecken — Kurz binnen wenig Monaten fand man, daß der Staat bankrott machen müsse, wenn das so fortginge. Zuerst wurden nun große Massen Arbeiter nach den Departements und auf das Land geschickt, wo die Gemeinden sie beschäftigen oder doch bezahlen mußten, und als dies gegen die innere neue Zustimmung auch nicht ausreichte, schritt man denn im Juni zur Auflösung der Werkstätten und brachte dadurch den furchtbaren Zustand zum Ausbruch, indem nur durch Ströme Bürgerbluts die Ordnung und das Gesetz nothdürftig aufrecht erhalten werden konnte.

Sehen wir uns nun weiter um, wie es in Frankreich aussieht. In Paris hat man die englischen Maschinen bei den Eisenbahnen aus dem Dienst entlassen und nach Hause geschickt: dagegen sind in England sofort Vereine von Frauen aller Stände mit der Königin an der Spitze entstanden, welche sich verpflichten, französische Fabrikate nicht mehr zu verbrauchen — und England zog deren für 70 Millionen aus Frankreich. Lyon hat seine fremden Seidenarbeiter verjagt; diese zogen nach Savoyen, die Kapitale ihnen nach, und schon blühen dort die Seidenfabriken auf. Paris, welches nur für den Luxus und die Reichen arbeitete, hat die Fremden und die Reichen durch seine Unruhen verscheucht, der Ruin des größten Theiles seiner Kaufleute und seiner Gewerbe ist die Folge. In den ersten 7 Wochen des Jahres brachte der Pariser Arbeiterstand 8 Millionen Francs in die Sparcassen, Niemand feierte — im Mai waren 87,000 Pariser Arbeiter in den Nationalwerkstätten! Dazu kam, daß die Regierung ihre Zahlungs-Versprechungen nicht mehr erfüllen konnte: selbst der Sparfennig der Armen, die Spar-Kassen, welche dort nicht unterm Schutz von Privaten und Kommunen, sondern Staatsfunde sind, zahlten nur noch die kleinsten Summen aus, für alle größeren wurden nur noch Schatzkammerscheine gegeben, welche 72 Prozent ständen, da ihnen alle Garantien der Rückzahlung entzogen wurden. Woher sollte die Regierung auch das Geld nehmen: Anleihen wollte Niemand hergeben; eine Steuererhöhung von 45 Prozent, also fast um die Hälfte, auf alle ohnehin dort so hohen direkten Abgaben war ausgeschrieben, aber überall wurde die Zahlung geweigert. Dagegen steigen die Ausgaben auf eine furchtbare Höhe: es fehlt uns deren Zusammenstellung bis jetzt, aber schon 69 Tage nach ihrer Einsetzung hatte die provisorische Regierung für 206 Millionen Francs zu außergewöhnlichen Ausgaben verbraucht und noch für hunderte von Millionen unbestimmte Kredite namentlich für die Kolonien eröffnet. Unter den erstgenannten Summen waren 2,260,000 Francs für die weitere Besetzung von Paris, 66 Millionen für die National-Werkstätten, 120 Millionen für das Heer, und so ist es fort gegangen. Die jetzigen Militair-Rüstungen in Frankreich sollen denen unter Napoleon nichts nachgeben. Wohlfeil ist also die Republik nicht und die Steuerlast kann dabei nur wachsen. Dabei sehen wir die ausführende Gewalt auf 2 Jahre in die Hände eines Militair-Befehlshabers gelegt, eine Anzahl Journale ist unterdrückt, die Klubs werden überwacht oder geschlossen, Tausende von Verurtheilten wandern nach Algier in das Gril; der unerträgliche Zustand ruft überall Anhänger der gewesenen Königs- und Kaiser-Häuser wieder hervor. In Dinkirchen wollte bei Eröffnung der Eisenbahn Niemand rufen „es lebe die Republik“ und man mußte anstimmen „es lebe Frankreich.“ In Calais erwähnte der Präfect bei gleicher Gelegenheit „der Schändlichkeiten der Monarchie und der Wohlthaten der Republik“ worauf der Ingenieur Poissal erwiderte „die Wohlthaten der Republik seien schändlicher, als die Schändlichkeiten der Monarchie.“

Frankreich also hat bis jetzt von seiner Republik nichts gehabt, als Verarmung der Wohlhabenden, Elend der Gewerbe und arbeitenden Klassen, blutigen Bürgerkrieg, Gesetze strenger als früher, Aufhören der wahren gesetzlichen Freiheit und Militair-Gewalt. Ob dies bloß ein Uebergang sein wird — ob es wie die frühere Revolution enden wird in Krieg gegen das Ausland, der mit einem tyrannischen Kaiserthum schließt — wer vermag das voraus zu sehen! Aber das steht nach allen Erscheinungen schon fest, daß im Innern des Landes dauernder Friede und Ruhe unter solchen Regierungsformen nicht wieder kehren wird, und daß der Wohlstand, das Glück und die wahre Freiheit aller seiner Bürger auf das Traurigste untergraben sind.

Dasselbe Schicksal hat auch Preußen und Deutschland zu erwarten, wenn sie sich zu demselben Schritte hinreissen lassen. A. J.

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	Brl. Anhalt.	4
do. Hamb.	4	do. Hamb.	4 1/2
do. St.-Star.	4	do. Pots.-M.	4
do. Pots.-M.	4	do. do.	4
Mgd.-Hlfst.	4	Mgd.-Leipz.	4
do. Leipz.	4	Halle-Lehr.	4 1/2
Halle-Lehr.	4	Cöln-Mind.	4 1/2
Cöln-Mind.	3 1/2	Rh. v. St. gar.	3 1/2
do. Nachen	4	do. 1. Prior.	4
Bonn-Cöln	4	do. Stm.-Pr.	4
Düssld. Elbf.	4	Düssd.-Elbf.	4
Steel-Rohw.	4	Möschl.-Märk.	4
Möschl.-Märk.	3 1/2	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	do. III. Serie.	5
Döschl. Lit. A.	3 1/2	do. Zwgbhn.	4 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	do. do.	5
Cosel-Derb.	4	Oberschles.	4
Bresl.-Freib.	4	Cosel-Derb.	5
Krat.-Döschl.	4	Steel-Rohw.	5
Berg.-Märk.	4	Bresl.-Freib.	4
Starg.-Pof.	4		
Brieg.-Meiße	4	Aust. Stamm-Actien.	
Quitt.-Bog.		Dresd.-Sörl.	4
Brl. Anh. B.	4	Leipz.-Dresd.	4
Mgd.-Wirtb.	4	Chmn.-Rifa.	4
Nach.-Waftr.	4	Sächs.-Bair.	4
Th. W. Bha.	4	Kiel-Altona	4
Aust. Quittbog.		Amst. Kottb.	4
Ludw.-Berb.	4	Medlenb.	4
24 Fl.	4		
Peßh. 26 Fl.	4		
Fr.-B.-Rdb.	4		

Leipzig, den 15. September.

Staatspapiere.	Angebot.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angebot.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. F. von 1000 u. 500. Kleinere à 4% do. v. 500. Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. F. von 1000 u. 500. Kleinere	74 1/2	—	K. pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Act. d. ch. S.-Bair. E. & Co. bis Mich. 1855 à 4% spät. à 3% von 100. Königl. pr. Steuer-Kredit-Rassensch. à 3% im 20. J. F. von 1000 u. 500. Kleinere	84 1/2	—	K. k. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. J. F.	—	—
Leipz. Stadt-Oblig. gationen à 3% im 14. J. F. von 1000 u. 500. Kleinere	79	—	Pr. Gröb'or à 5% idem auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500. S. laufiger Pfandbriefe à 3%.	74	—	And. ausl. Louisd'or à 5% nach gerin-germ Ausmünzfufse auf 100	—	12 1/2
S. laufiger Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz.-Dresd. Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 %	89	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	17 1/2
Chemn.-R. Eisenb. Ant. à 10% 4%	—	—	Actien d. W. B. pr. St. à 103%	—	—
			Leipz. Bank-Actien à 250. pr. 100	148	—
			Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100. pr. 100	92	—
			Sächs.-Schles. do. pr. 100	74	—
			Chemnitz = Rifaer do. à 100. pr. 100	25	—
			Röbau-Zittauer do. pr. 100	23 1/2	—
			Magdeb.-Leipz. do. pr. 100	165	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)

Magdeburg, den 15. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	45	56	Gerste	28	30
Roggen	—	30	Hafer	16	17 1/2

Berlin, den 15. September.

Weizen nach Qualität	58—64
Roggen loco	28 1/2—30
= schwimmend 82 1/2 pfd.	28
= 82 pfd. pr. Sept./Oct.	30
= Oct./Nov.	30
= pr. Frühjahr 34 1/4	pr. b.
Gerste, große, loco	28
= kleine	25
Hafer loco nach Qualität	16—17
Erbsen, Kochwaare	40
= Futterwaare	37
Rübsöl loco	11 1/4 Br., 11 1/6
= Sept./Oct.	11 1/6—11 1/4
= Oct./Nov.	11 3/4—11 1/4
= Nov./Dec.	11 1/4—11 1/3
= Dec./Jan.	11 1/3
= Jan./Febr.	11 1/3
= Febr./März	11 2/3—11 1/3
Spiritus loco	18—18 1/4
= Sept./Oct.	18
= Oct./Nov.	18 1/2

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 15. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.  
am 16. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 15. September: 54 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. September.

- Im Kronprinzen:** Die Herrn. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gerbstädt, v. Ardimsky a. Posen. Die Herrn. Kauf. Stamme a. Braunschweig, Bonne a. Werther, Freusleben a. Magdeburg, Seldis a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Frau Amtm. Brandis a. Lauchstedt. Hr. Negoziant v. Cardonnay a. Paris. Hr. Amtm. Wendenburg a. Heidersleben. Die Herrn. Kauf. Liebshüs a. Gimbeck, Günther a. Hannover, Sohn u. Simon a. Berlin, Delbermann a. Kenney, Häuser a. Coblenz, Schneider a. Bremen.
- Goldnen Ring:** Mad. Antone u. Fel. Antone a. Wittenberge. Die Herrn. Kauf. Kirschen a. Stettin, Simons a. Hannover. Hr. Gutsbes. Hänisch a. Welkenried.
- Englischer Hof:** Die Herrn. Kauf. Jacob u. Meier a. Frankfurt, Scharf u. Werner a. Dresden. Hr. Prem.-Lieut. Warnischek a. Wesel. Hr. Lithograph Leihkomm a. Leipzig. Hr. Pianofortefabrik. Rosenberg a. Wien. Hr. Rentier v. Plettenberg a. Düsseldorf.
- Goldnen Löwen:** Hr. Buchhdlr. Pönicke u. Hr. Dr. Schubert a. Leipzig. Hr. Fabrik. Lack a. Zittau. Hr. Kaufm. Winkler a. Elberfeld. Hr. Prof. Strauß a. Danzig. Hr. Gutsbes. Seemann a. Halberstadt.
- Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kauf. Kaulberg a. Bremen, Schönholz a. Berlin, David a. Augsburg. Hr. Hofrath Wunderlich a. Dresden. Hr. Cand. Kreinert a. Mülhausen.
- Schwarzen Bär:** Hr. Bijoutier Müller a. Kassel. Hr. Negoziant de Bouché a. Straßburg. Hr. Lederhdlr. Börner a. Elberfeld. Hr. Gutsbes. Schwendler a. Strelitz. Hr. Fabrik. Lange a. Nürnberg.
- Goldne Kugel:** Hr. Partik. Wosing a. Merseburg. Hr. Fabrik. Junge a. Aschersleben. Hr. Maschinist Proffler a. Würzburg. Hr. Faktor Schwager a. Deuz. Die Herrn. Kauf. Puzel a. Bamberg, Kehling a. Mühlberg, Dähnert a. Stendal.
- Zur Eisenbahn:** Die Herrn. Kauf. Dalhoff a. Stettin, Zant's a. Berlin, Ritter a. Magdeburg, Seyne a. Leipzig, Engländer a. Frankfurt.



## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. G. Schneider in Carlsbad. 2) An Hrn. Schuhmachermeister Wollmann in Reisen. 3) An den Kellner Franke in Leipzig. 4) An den Tischlergesellen Bös dahin. 5) An Hrn. G. Dehne dahin. 6) An den Tischlergesellen Hesse dahin. 7) An Hrn. J. Hamburger in Berlin. 8) An Hrn. A. Häppler in Magdeburg. 9) An den Freiwilligen Steinert dahin. 10) An Madame Schulze in Dehlig. 11) An den Handarbeiter Müller in Rothenburg. 12) An den Gärtner Busch in Diemitz. 13) An Fräulein Heidenreich in Giermar. 14) An Hrn. Arzt Zwanziger in Hadersleben. 15) An den Zimmergesellen Tanz in Plauen. 16) An Hrn. Referendar C. Müller in Reichenstein. 17) An den Schneidergesellen H. Luschow in Schönberg. 18) An Hrn. Brulin in Merseburg. 19) An Hrn. Schubert & Comp. in Hamburg. 20) An Hrn. P. Kraft in Reichenbach.

Halle, den 15. September 1848.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Nothwendige Subhastation.

Die Hausbesitzung des Chirurg Friedrich Benjamin Steche, Roitsch, Pfarr-Antheils Nr. 7, abgeschätzt auf 1000 Rthl., soll auf

den 14. November d. J. Vormittags  
11 Uhr

an Pfarr-Gerichtsstelle in Roitsch subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zörbig, den 1. August 1848.

Pfarr-Patrimonial-Gericht Roitsch.  
Diehe.

Paradiesgarten.

Dienstag den 19. d. Abends 6 Uhr  
Concert.

Stadt-Musikchor.

Mittwoch den 20. d. M. Singverein  
in Niemberg.

Montag den 18. d. M. von Nachmittags 2 Uhr an Concert, frischen Obst- und andern Kuchen, wozu ganz ergebenst einladet  
H. W. Preis in Trotha.

Sonntag u. Montag Tanzmusik im  
Hôtel de Prusse.

Allersdorfer Sahnen-Käse, von vorzüglicher Güte, empfang die erste Sendung  
E. Kramm.

## Verbrüderungs-Fest

Sonntag den 17. September 1848.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung hat Unterzeichneter die Ehre, »der Hoheit dem regierenden Volke, den von Gottes Gnade souverainen Herren« ganz ergebenst anzuzeigen, daß derselbe mit seiner zahlreichen akrobatischen Grottesk-, Ballet- und Seiltänzer-gesellschaft heute eine ganz vorzügliche Vorstellung geben wird. Ausgezeichnete, der Souveränität des Volkes schmeichelnde Kräfte von hier und auswärts haben ihre Mitwirkung huldreichst zugesagt.

Ich lade daher zur Verherrlichung dieses Festes jeden Volksfreund zu unserm

### „Verbrüderungs-Feste“

(einem Original-Lustspiele in verschiedenen Aufzügen n. d. Franz.) ein. Ich, der Veranstalter und Director dieses Festes, bin wegen meiner tollkühnen Sprünge und wegen der forcirten Wähe meiner Bajazzo's bekannt, Niemand wird unbefriedigt das Fest verlassen.  
Schwarzgerber, Director.

Auf nachstehende Darstellungen der ausgezeichneten Künstler wird das souveraine Volk hauptsächlich aufmerksam gemacht:

„Der große Bataillons-Sprung oder »Noch ist Polen nicht verloren«, ausgeführt von Herrn Schmechlich“.

„Herr Urwald wird den Saltomortale durch zwei papierne Ballons ohne Balancirstange ausführen, und dadurch von Neuem beweisen, daß es vielleicht doch möglich ist, Finanzminister zu werden“.

„Der Herr Amtmann Reune wird mit dem Herrn M. Kercke eine Allemande auf zwei gespannten Seilen tanzen nach der Melodie: »Ich bin ein Preusse“.

„Auch wird der Director Schwarzgerber ein in Deutschland oft gesehenes Schauspiel wiederholen und glaubt, daß es dem souverainen Volke ausgezeichnet gefallen wird. Das Schauspiel heißt:

### „Der Schnelllauf auf einem Fasse“

oder wie ein Jugenderzieher Redacteur wird und Minister werden kann.

Zugleich wird er das ewig neue Lied mit Anwendung auf Deutschland: »Kott' ist todt, Kott' ist todt, Julie liegt im Sterben etc.« singen.“

Die Handlung spielt theils auf dem Bahnhofe, theils auf dem Exercirplatze, Privatvorstellungen in der Kneipe und in Kiansteinen.

Morgen: Benefiz für die Herren Communisten: »Neckereien und Foppereien, oder der Demokraten-Congreß zu Halle“.

## Wein-Stube

von

Friedr. Kühl.

Sonntag Morgen von 10 Uhr an feinstes Hamburger Roßbeef mit Kartoffeln, nebst vielen anderen Delikatessen.

## III D. Lehmann's III

Worsfellen, als Präservativ gegen die Cholera, zu haben in meiner Fabrik, Leipziger Straße Nr. 396, und den bekannten Niederlagen.

Alle Morgen frischen Bouillon und zu jeder Zeit Beefsteak im Kaffee-Haus zur Börse.

## Demokraten-Congress

Montag den 18. September Vormittags 8 Uhr im Saale  
des Hôtel zur Eisenbahn.

### Als sicheres Schugmittel gegen die Cholera

sind die allein ächt englischen nach den neuesten Erfindungen verbesserten

#### Electricitäts- oder Rheumatismus-Ableiter,

die außerdem ein so bewährtes Mittel gegen chronische Rheumatismen, Sicht, Reissen und Congestionen aller Art sind, zu empfehlen. Die wichtige Entdeckung, daß die Ursache der Cholera in der Luft liegt, und zwar in gestörten Verhältnissen der Electricität und des Erdmagnetismus, haben nach offiziellen Berichten aus Petersburg zu der Erfahrung geführt, daß auch nicht eine einzige Person, welche einen solchen Ableiter trug, von der Cholera befallen wurde.

Diese allein ächten Electricitäts-Ableiter sind in 3 verschiedenen Sorten das Stück à  $\frac{1}{2}$  Rfl, stärker wirkende à  $\frac{1}{2}$  Rfl und ganz starke à 1 Rfl in Halle alleinig zu haben bei

**Herrmann Schöttler**  
im Haarschneide-Salon.

### Der Hallesche Kurier

erscheint vom 1. October an dreimal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Tageblatt, welches dem Kurier unentgeltlich beigelegt wird, dagegen sechs Mal in einem halben Bogen. Besonders wichtige Nachrichten werden dem Publikum in Extrablättern täglich mitgetheilt werden. Der vierteljährliche Pränumerationspreis ist bei einer unmittelbaren Abnahme nur 15 Sgr., bei einer Postbeförderung 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. — Auswärtige Bestellungen bittet man rechtzeitig bei den l. Postämtern zu machen, weil sonst die Exemplare nicht vollständig nachgeliefert werden können. Die auf das allgemeine öffentliche Interesse Bezug habenden landrätlichen Bekanntmachungen werden wie früher mitgetheilt.

#### Die Redaction des Halleschen Kuriers.

Bei Bestellung der Zeitung bitten wir den Titel Hallescher Kurier (Tiefdruck) genau anzugeben. Halle, den 16. September 1848.

### Erwiderung.

Mit Bezugnahme auf die gegen mich in Nr. 217 des Couriers gemachten verschiedenen anonymen, mich befeuernden Angriffe werden die, welche meine Handlungsweise kennen, wissen, was sie von diesen Artikeln zu halten haben. Unbekannte aber können aus den Aufsätzen wenigstens entnehmen, daß ich die Tugend der Aufrichtigkeit besitze, welche jenen anonymen Verfassern fehlt. Halle. G. Rawald.

Die Ausführung verschiedener Baulichkeiten in der Pfarre zu Döbel soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Unternehmungslustige wollen sich dazu Mittwoch den 20. September früh 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer einfinden.

Halle, den 14. September 1848.

Der Bau-Inspector  
Schulze.

Zur ersten, völlig sicheren Hypothek wird ein Kapital von 1500 bis 2000 Rfl gesucht. Nähere Auskunft erteilt

der Justiz-Commissar Sauer teig  
in Eilenburg.

Dienstag frischer Kalk.

J. F. Stegmann.

### Personen-Wagen.

In jeder Woche Dienstags und Sonnabends Morgens 4 Uhr geht mein Personen-Wagen von Altleben über Cönnern nach Halle und nach 6 stündigem Aufenthalt im Gasthof zum schwarzen Bär Nachmittags 3 Uhr wieder zurück. Ich bringe dies hierdurch einem geehrten Publikum zur Nachricht.

Altleben, den 13. September 1848.

A. Täger.

Am 7. September hat sich mein Jagdhund, braun, mit schwarzem Leberhalsband, verlaufen; bitte mir den jetzigen Aufenthalt desselben anzuzeigen oder ihn gegen Erstattung der Kosten zuzusenden.

Flöthe, Nr. 456.

### Mühlen-Pachtgesuch.

Eine Mühle wird für einen jährlichen Pacht von 800 bis 1600 Rfl zu pachten gesucht. Anerbietungen werden unter der Adresse B. G. No. 7 poste restante Zörbig franco entgegengenommen.

Ein tüchtiger und ordentlicher Ochsenknecht findet sofort einen Dienst auf dem Rittergute Wernsdorf bei Merseburg.  
E. Burckhardt.

Fr. Lange, Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Alle Sorten grüne Reiffangen sind von jetzt ab wieder vorräthig bei Elixsch, Halle, Weingärten.

Ein gebildetes Mädchen von außerhalb Halle wünscht zu Michaelis als Gehülfin einer Hausfrau oder auch als Labendemoiselle eine Stelle. Näheres Schmeerstraße Nr. 470.

Geißstraße Nr. 1283 ist ein großer kupferner Kessel, 8 Eimer enthaltend, zu verkaufen.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Raumann, kleine Brauhausgasse.

Zum Verbrüderungsfeste empfiehlt sich mit kalten und warmen Speisen und Getränken L. R. Volgt, kl. Ulrichsstraße Nr. 977.

**Gutsverkauf.** Es soll das zu Buschlaub, in der fruchtbaren und schönen Pflege zwischen Weissenfels und Pegau gelegene Dehandtsche Landgut, versehen mit etwa 200 M. Morgen Acker und Wiese vorzüglichsten Bodens, einem reichhaltigen und vortheilhaften Braunkohlenwerke und sonstigem Zubehör, bald möglichst aus freier Hand unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Heute kein S—n. St.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag wurde meine Frau von einem muntern Knaben schnell und glücklich entbunden. Diese Nachricht Freunden und Verwandten.

Halle, den 14. Sept. 1848.

Kneifel.



**Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 14. Septbr.**

Vizepräsident Kofsch eröffnet die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Das Protokoll über die vorige Sitzung wird verlesen und ohne Erinnerung angenommen. Eine Menge Urlaubsgesuche werden mitgetheilt und stillschweigend bewilligt. Von diesen gehen auf längere Zeit die Gesuche der Abgeordneten Niedel (Pyriß), Müller (Lübben), v. Borries, Schön (Ortelsburg), Freuden, Krabbe, Hagen, Drepper und Forstmann. Für diese Abgeordneten werden die Stellvertreter einberufen. Der Abg. Winterfeld, dessen Stellvertreter bereits anwesend ist, verlangt einen vierwöchentlichen Nachurlaub. Der Abgeordnete Marschhausen legt sein Mandat nieder. Die Neuwahl wird veranlaßt werden. — Seitens des Abg. Bogt ist die Anzeige eingegangen, daß er bei der Abstimmung über den Stein'schen Antrag nicht zugegen gewesen, während sein Name unter den mit Nein Stimmenden aufgeführt sei.

Vizepräsident Kofsch zeigt ferner an, daß Freitag, den 15. die Räumung des bisher von der Versammlung inne gehaltenen Locals erfolgen und daß nach der Meinung des Bauath's Bärde die Benutzung des Schauspielhauses schon Dienstag möglich sein werde. Dann sei der nächst vorliegende Gegenstand die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten, deren Amtsdauer eigentlich schon Montag zu Ende geht. Die Versammlung tritt dem Antrage des Vizepräsidenten, unter den obwaltenden Umständen eine Verlängerung der Amtsdauer bis Dienstag einzutreten zu lassen, stillschweigend bei. — Von 18 Abgeordneten, unter welchen Dr. Stein, Brill, Pape, Otto u. s. w. sich befinden, ist der Antrag gestellt worden, ein interimistisches Local für den Fall zu bestimmen, daß der Zusammentritt der Versammlung vor völliger Einrichtung des neuen Locals nöthig werde. In Folge dessen hat eine Uebereinkunft mit dem Rector der Universität, Professor Dr. Müller, stattgefunden, wonach dieser die Aula der Universität für den bezeichneten Fall zur Disposition stellt. — Eine Confes-

renz der Vicepräsidenten, Abtheilungsdirigenten und Secretäre wird für Nachmittag angesetzt.

Schulze (Delitzsch) hat eine dringliche Petition des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Muehlen eingereicht. Dort herrscht schon seit dem 24. Aug. große Aufregung wegen des noch bestehenden Jagdrechts. Es haben sich förmliche Jagdzüge gebildet, welche die Jagd in der Umgegend ansüben. Die Regierung zu Merseburg hat dagegen Militär entsandt und Untersuchungen einleiten lassen, dadurch aber die Aufregung noch erhöht. Es wird nun an die Nationalversammlung die dringende Bitte gerichtet, die Berathung des Jagdgesetzes zu beschleunigen und die Einstellung der Untersuchungen zu veranlassen. — Vizepräsident Kofsch bemerkt, der erste Theil des Antrages erledige sich durch den am 5. d. M. gefaßten Beschluß, nach welchem gleich nach Beendigung der Discussion des Bürgerwehrgesetzes das Jagdgesetz zur Berathung kommen soll, den zweiten Theil des Antrages werde er, der Vizepräsident, der Petitionscommission zur schleunigen Berathung überweisen. — Hüffer verlangt Verlesung eines Schreibens, das er Tags zuvor an den Präsidenten der Nationalversammlung gesandt, und nachdem Vizepräsident Kofsch versichert, er sei nicht im Besitze eines solchen, behält Hüffer sich das Weitere zur nächsten Sitzung vor.

Es ist ein vom 13. d. M. datirtes Schreiben des Ministerpräsidenten eingegangen, worin Dieser den Präsidenten der Nationalversammlung benachrichtigt, daß Hr. v. Beckerath erst am Nachmittage des folgenden Tages (des 14.) hier erwartet werde, ein Ministerium also noch nicht gebildet sei, und fernere Aussetzung der Sitzungen anheimgestellt werden müsse. — Vizepräsident Kofsch schlägt vor, wie neuerlich zu verfahren und die Sitzung zu schließen, zumal sich nichts auf der Tagesordnung befinde, da die beiden schleunigen Anträge der Abg. Hartmann und Kampf (beide die beschleunigte Berathung der Verfassung betreffend) für heut zurückgezogen, und zur nächsten Sitzung vorbehalten seien. Die Versammlung genehmigt den Vorschlag des Vizepräsidenten stillschweigend.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In Folge höherer Anweisung werden diejenigen Vormünder, deren Mündel Vermögen haben, welches von uns als Vormundschaftsbehörde verwaltet wird, hierdurch aufgefordert, binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob das Depositumvermögen ihrer Mündel zur freiwilligen Staatsanleihe verwendet werden soll.

Sollte binnen der gedachten Frist diese Anzeige nicht eingehen, so wird angenommen werden, daß die Vormünder es vorziehen, Namens ihrer Mündel sich Nicht dabei zu betheiligen.

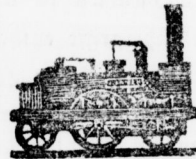
Eisleben, den 14. September 1848.

**Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.**

Für den Director  
(gez.) Elovogt,  
Ober-Landesgerichts-Assessor.

Für einen im nächsten Monat hier in Garnison eintretenden Offizier wird gesucht: ein Logis von 3—4 Stuben, Kammern und andern nöthigem Zubehör, wo möglich an der Promenade oder in der Nähe des Paradeplatzes; und werden desfallige Anträge in der Handlung des Kaufmanns Nümann entgegen genommen.

Ausgezeichnet schöne Citronen in Kisten und einzeln billigst bei G. Goldschmidt.



**Thüringische Eisenbahn.**

Die vorgeschlagenen Abänderungen des Statuts unserer Gesellschaft, mit welchen ein Beschluß der General-Versammlung vom 10. Juli c. eine aus ihrer Mitte erwählte Commission beauftragt hat, können von den Herren Actionairen, welche die für den 21. d. M. in Gotha anberaumte außerordentliche General-Versammlung zu besuchen beabsichtigen auf den Stationen unserer Bahn, bei den betreffenden Einnehmern in Empfang genommen werden. Letztere sind mit den erforderlichen Exemplaren und Instructionen versehen.

Um auf der ganzen Bahnlinie Gelegenheit zu geben, zu rechter Zeit an einem Tage nach Gotha zu kommen, werden wir für diejenigen Herren, welche nicht vorziehen, schon Tages vorher dorthin zu reisen, am 21. huj. Morgens 3 Uhr einen Extrazug von Halle nach Raumburg gehen lassen, um sich dort dem ordentlichen Frühzuge anzuschließen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. August ersuchen wir noch die Herren Actionaire, damit es bei dem Andrang ohne Verwirrung überhaupt nur möglich werde, die Actien u. s. w. als Legitimation zur freien Fahrt zu benutzen, sie, soweit es irgend angeht, schon am Tage vorher in ungeschlossenen Couvert den Einnehmern zu präsentiren und mit dem Fahrtenstempel versehen zu lassen.

Erfurt, den 15. September 1848.

**Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Frankfurter A. B. C.**

Einigkeit und Zwang — das bleibt für immer Zweierlei,  
Einheit und Zwang — giebt nimmer einen guten Klang!  
Einigkeit und Lust — die wohnt in jedes Deutschen Brust!  
Drum Staatenbund, nicht Bundesstaat — das ist für jetzt der beste Rath.

Ein Haus in der Stadt Schkeuditz steht sofort unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt der Dekonom Bergiebel zu Schkeuditz.

Auf Landgüter sind 30 bis 40,000 Rthl auszuleihen durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Schaffknecht kann sofort in Dienst treten.  
Wallwitz, den 15. Sept. 1848.

Die ersten Elbinger Neunaugen in Ein- und Zweifischfäßchen, Bratheringe, marinierten und Brataal, so wie Rhein- und Weserlachs und Hamburger Caviar bei  
G. Goldschmidt.

Barth.

## Erklärung.

Die jüngste Abstimmung der Nationalversammlung zu Berlin, bezüglich des Stein'schen Antrages, hat eine Lebensfrage für den Staat angeregt. Der constitutionelle Club zu Halle hält es daher für seine Pflicht, sich über diese Abstimmung offen und entschieden auszusprechen. — Das Ministerium ist gefallen; es ist gefallen durch seine Schuld. Es hat weder in der deutschen Frage die Entschiedenheit und Offenheit gezeigt, welche Preussens Stellung zu Deutschland fordert und seine eigene Wohlfahrt gebietet, noch hat es sich in der Verwaltung frei machen können von einer Hinneigung zu Maßregeln des alten Polizeistaates und dadurch sich außer Stand gesetzt, die reactionairen und wühlerischen Parteien im Lande kraftvoll niederzuhalten.

Durch diese Unentschiedenheit seiner Stellung hat es auch den Beschluß vom 9. August veranlaßt. Man kann an der Zweckmäßigkeit dieses Beschlusses zweifeln: aber wenn das Ministerium bei der Berathung denselben nicht bekämpfte, so mußte es auch entweder dem gemäß handeln, oder, wenn es nach mehrtägigem Schweigen ihn nicht ausführen zu können erklärte, abtreten. Die Nationalversammlung war ihrerseits zwar berechtigt, wenn sie den Erlaß eines Befehls an die Armee zur Unterdrückung reactionärer Umtriebe für nöthig hielt, einen darauf gehenden Wunsch auszusprechen und eventuell durch ein Mißtrauensvotum die Minister zum Abtreten zu veranlassen: aber sie war keineswegs befugt zur Annahme des Stein'schen Antrages vom 7. September, in welchem dem Ministerium unmittelbar die Ausführung einer Verwaltungsmaßregel vorgeschrieben und die Minister zu bloßen Dienern der Nationalversammlung herabgesetzt werden. Die Verantwortlichkeit des Ministeriums, die Hauptstütze des constitutionellen Systems, und eine geordnete Verwaltung ist damit unvereinbar. Die Nationalversammlung ist berufen, die Verfassung mit der Regierung zu vereinbaren, sie hat die gesetzgebende Gewalt gemeinschaftlich mit ihr auszuüben. Die Verwaltung kommt allein dem verantwortlichen Ministerium zu. Maßt sich aber die Nationalversammlung die Verwaltung an, so verletzt sie dadurch nicht allein die Grundsätze der constitutionellen Monarchie, sondern sie tastet auch die Freiheit des Volkes an. Wir wollen nicht, daß eine Versammlung von unverantwortlichen Deputirten die Verwaltung des Landes führe. Wir haben den Absolutismus der Krone nicht gewollt; deshalb bestreiten wir auch der Nationalversammlung das Recht, den Absolutismus in anderer Form wieder herzustellen, und erwarten, daß sie, eingedenk ihres wahren Berufes sich fernerhin solcher Uebergrieffe enthalten werde.

Halle, den 15. September 1848.

Der constitutionelle Club zu Halle.

Einem hochverehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß am Montag den 18. d. M. die von uns beabsichtigte Ziehung der Neubles-Lotterie noch nicht stattfinden darf, da bis jetzt die Erlaubniß, obgleich schon vor 10 Wochen von uns nachgesucht, oder sonst ein Bericht deswegen von den Behörden an uns erfolgt ist. — Wie wir schon früher gesagt, was den Berliner Tischlermeistern gestattet wurde, wird auch uns nicht versagt werden können. —

Wir haben nun aus unserer Mitte einen Deputirten nach Berlin gesandt, und hoffen daher den geehrten Loos-Inhabern recht bald den Ziehungstag bekannt machen zu können. Unsere Vorarbeiten, sowie die Aufstellung der zur Verloosung bestimmten Gegenstände, sind beendigt. — Schließlich unser Neubles-Magazin dem Wohlwollen eines geehrten Publikums dringend empfehlend, zeigen wir mit an, daß in unserm Geschäfts-Lokal noch einige Loose zu haben sind.

Die vereinigten Tischlermeister zu Halle.

Im Verlage von **A. D. Geisler** in Bremen ist so eben erschienen und in der Schwetschkeschen Sort.-Buch. (Pfeifer) vorräthig:

**Merkwürdige Prophezeiungen** des Pater Guardian in einem Kloster in Polen von dem Jahre 1790 bis 2000. 8. geh. 2 gr. od. 2 1/2 Jg.

Nicht wie die gewöhnlichen Prophezeiungen, sondern diese sind ganz besonders, und bezeichnen bestimmt, wo und was geschehen wird.

In dem Hause Märkerstraße Nr. 410 sind 2 Stuben, 2 trockene luftige Keller, mehrere Böden und Niederlagen zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

Ein Rittergut von 552 Magdeburger Morgen Feld, ganz guter Bod.n in einem Plan, 41 Morgen Wiesen (3 schürig), 37 Morgen Obstgarten, große Brau- und Brennerei dabei, soll für den festgesetzten Preis von 128,000 Rth., mit 40,000 Rth. Anzahlung, verkauft werden. Das Andere kann darauf stehen bleiben. Auskunft darüber ertheilt der Dekonom Zergiebel zu Schkeuditz.

Eine Windmühle, die ganz gute Lage hat, steht Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch den Dekonom Zergiebel zu Schkeuditz.

**Frische Elb-Neunaugen** empfing  
**C. S. Nisfel.**

### Bekanntmachung.

In Folge der Separation der Gemeinde Drobitz ist der Fußsteig von den Drobitzer Weiden nach dem Steinhügel eingezogen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Wer diesen Weg fernerhin noch benützt, verfällt in eine Strafe von 15 Jg.

Drobitz, den 16. September 1848.  
Schmidt.

Mittwoch den 20. September Nachmittags 2 Uhr sollen eine Partie alte Schaalbretter und sonstige Holzabfälle in einzelnen Haufen gegen baare Bezahlung an der Marktkirche verauctionirt werden.

**Das Kirchen-Collegium**  
zu U. L. F.